



Antiziganismus - eine Geschichte der Diskriminierung

Generationenhaus Heschl, Großer Saal, Gebrüder-Schmid-Weg 13, Eintritt frei

05. April 2012, 19.30 Uhr

Veranstaltung mit Markus End,
Politikwissenschaftler, Doktorand
an der TU Berlin / Zentrum für
Antisemitismusforschung

Mauthausen
Komitee Stuttgart e.V.

Antiziganismus - eine Geschichte der Diskriminierung

Veranstaltung mit Markus End, Politikwissenschaftler, Doktorand an der TU Berlin/Zentrum für Antisemitismusforschung, Arbeitsschwerpunkt Antiziganismus.

Unter Antiziganismus wird bei dieser Veranstaltung die Einheit des Ressentiments gegen "die Zigeuner" mit der diskriminatorischen Praxis gegen vom Ressentiment betroffene Roma, Sinti und andere als "Zigeuner" verfolgte Gruppen und Individuen verstanden. Er existiert in verschiedenen Formen seit über 500 Jahren und hat sein reales Vernichtungspotential im Holocaust an den Sinti und Roma offenbart.

Auch im gegenwärtigen Europa zählt Antiziganismus zu den virulentesten Ressentiments. Er bedeutet zunächst in vielen europäischen Ländern offene Gewaltanwendung gegen Sinti und Roma seitens des Staates, der Mehrheitsbevölkerung oder rechter Gruppierungen. In einer repräsentativen Umfrage des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma unter Roma- und Sinti-Familien in der Bundesrepublik Deutschland (2006) bejahten 76% der TeilnehmerInnen die Frage, ob sie bei der Arbeit, von NachbarInnen, in Gaststätten oder an anderen Plätzen schon häufiger diskriminiert wurden.

Die Veranstaltung soll auch auf unsere Fahrt zur Internationalen Befreiungsfeier in der Gedenkstätte des ehemaligen KZ Mauthausen bei Linz in Österreich (11. bis 13.5.2012) aufmerksam machen. Das Thema orientiert sich am diesjährigen inhaltlichen Schwerpunkt "Verfolgung aus rassistischen Motiven" der Gedenkfeierlichkeiten in Österreich.

Weitere Informationen über das Mauthausen Komitee Stuttgart e.V.: www.mksev.de

